



Viel Kultur am Arlberg

Seit 25 Jahren sorgen die „Arlberger Kultur-tage“ für Akzente. Heuer finden sie vom 1. bis 8. Juli statt. Seite 34

Foto: Schranz



Am Samstagnachmittag wurde schon einmal die Standfestigkeit der Palmlatte erprobt. Geschmückt wird sie erst an diesem Samstag. Fotos: Jaritz

Palmlatte bestand die Generalprobe

Imst – Die katholische Kirche erinnert am Palmsonntag an den Einzug Jesu nach Jerusalem vor 2000 Jahren. Besonders hochgehalten wird dieser alte Brauch in Imst. Schon Tage davor schmücken die Imster die Stangen mit Palmkätzchen, Weidenzweigen, bunten Bändern und Brezen. Die Kunst des Palmlattenbindens wird von Generation zu Generation weitergegeben.

In der Gurgltalmetropole rittern jedes Jahr drei bis fünf Gruppen junger Burschen um den Sieg der längsten Palmlatte. Oft sind Lattenlängen von rund 35 Metern keine Seltenheit. Allerdings, die Latten werden nicht nur auf den Boden gelegt. Dreimal müssen sie aufgestellt werden: vor der Pfarrkirche während der heiligen Messe, vor der Pestkapelle am Kalvarienberg und schließlich wieder



Mathias Posch (l.) und Florian Lasshofer beim Abmessen.

vor der Pfarrkirche. Und beim Aufstellen passiert es öfters: Eine Palmlatte bricht ab und so mancher sicher geglaubte Sieger scheidet aus. Zwanzig Minuten bleiben der Gruppe dann noch Zeit, um die Palmlatte zu reparieren. Heuer gibt es eine neue Regelung: Nicht mehr als zehn Burschen dürfen beim Aufstellen helfen.

Die Zebisch-Gruppe war schon über 20-mal dabei. Die letzten beiden Jahre ging sie jedes Mal als Sieger hervor. Natürlich will man auch heuer den Titel verteidigen. Um die Festigkeit zu prüfen, wurde die Palmlatte ohne Schmuck am Samstag aufgestellt. Über die Länge herrscht strengstes Stillschweigen, denn sonst könnte die Konkurrenz – in erster Linie die Bäckerlatte – um einige Zentimeter länger ausfallen. „Bei allem Ehrgeiz darf man aber nicht vergessen, dass es einen religiösen Aspekt gibt“, bremsst Lothar Zebisch „seine“ Burschen ein. Wobei: „Verdient hätten sie das Triple schon.“

Ob es reicht? Der Bürgermeister verkündet am Palmsonntag nach dem Abmessen unter großem Applaus den Sieger und lädt zu Würstel und Getränk ein. (peja)

Kampf gegen Plastik und Pappe geht in Jubiläumsjahr

Vor fünf Jahren startete ISSBA mit dem Verleih von Mehrwegbechern und Geschirr. Mittlerweile versorgt man Bundesligist Altach.

Von Hubert Daum

Imst – Es war im Jahre 1989, als man mit der Gründung des gemeinnützigen Vereins ISSBA der damaligen Jugendarbeitslosigkeit entgegenzutreten wollte. Langzeitarbeitslose sollten über den Verein eine Beschäftigung finden. Die Idee um „Arbeitsplätze für Benachteiligte“, wie es heute heißt, wuchs sich zu einer fixen Institution mit drei Standorten in Imst (Weltladen, Secondhandshop und Werkstätte) und einer Niederlassung in Reutte (seit 1999) aus.

„Mittlerweile hat sich das Blatt gewendet“, weiß GF Thomas Jascha, „wir bekommen hauptsächlich 50-plus-Arbeitslose vom AMS zugewiesen.“ Es sei ein „ganz normales Dienstverhältnis“, allerdings befristet auf zwölf Monate. Man sei zusätzlich zu den etablierten Bereichen wie handwerkliche Dienstleistungen, Kopierservice, Kleidersammlung oder Weltladen immer auf der Suche nach neuen Geschäftsfeldern. „Die Jugendolympiade 2012 gab uns damals die Initialzündung“, erinnert sich Toni Ennemoser, „gesucht wurde ein Mehrwegsystem in der Verköstigung der rund 800 Helfer. Wir sprangen ins kalte Wasser und erledigten den Auftrag.“ Der Zweig „Feste ohne Reste“ wurde somit geboren. „Die ersten drei Jahre des Aufbaus waren schwie-



Das „Feste ohne Reste“-Team Dominik Hagspiel, Thomas Jascha, Evelyn Walch, Toni Ennemoser und Benjamin Köll (v. l.) vor dem Prunkstück des Verleihs, der technisch nahezu einzigartigen Waschstraße. Foto: Daum

rig“, resümiert Ennemoser als Mann der ersten Stunde. Seit zwei Jahren gehe es steil bergauf.

Jascha: „Wir liefern Mehrwegbecher, Gläser aller Art, Geschirr und Besteck in verplombten, keimfreien Boxen und holen gegen einen Fixpreis alles ungewaschen wieder ab.“ Der Veranstalter spare sich viel Arbeit und vor allem die Müllberge, die Plastikbecher, -besteck und Pappsteller verursachen. „Beim Tarrenzer Gassenfest beispielsweise, das wir letztes Jahr erstmals belieferten, wurde eine Müllvermeidung von 90 Prozent

geschätzt“, berichtet Ennemoser. Möglich macht dies die Investition in eine nahezu einzigartige Spülmaschine, die in Brennbichl ihren Dienst versieht. Die nächste dieser Art stehe in München.

Dieses System der Umweltschonung erwecke immer mehr Interesse, auch durch die Zunahme von „Green Events“. Für dieses Jahr seien die Auftragsbücher etwa mit dem Open Air in Lustenau (40.000 Becher) oder dem Tarrenzer Gassenfest (30.000 Becher) gut gefüllt. Das Wiesenrockfestival in Wattens und den Tag der offenen Tür

am Landhaus bediene man erneut, sogar das Stadion des Bundesligisten Altach sei Kunde. Ennemoser: „Die Brauerei Starkenberg zeigt großes Interesse, mit Kufstein unlimited sind wir in Verhandlung. Für die heurige Veranstaltungssaison haben wir schon noch Kapazitäten frei.“ Man beliebere vom kleinen Fest bis zum Großevent. Jascha: „Für bis zu 5000 Besucher haben wir die Ressourcen selbst. Für größere Feste liefern uns Partnerbetriebe zu.“ Auffällig sei, dass die Wintersportdestinationen auf diesen Zug noch nicht aufspringen.



Museumsverein bestätigt Führung

Auf ein ereignisreiches Jahr mit vielen Lehrfahrten zu verschiedensten Museen, Burgen und Ausstellungen konnte der Museumsverein Imst bei seiner Generalversammlung zurückblicken. Und so posierte Kulturstadtrat Christoph Stillebacher mit der wiedergewählten Obfrau Maria-Luise Rampold, Schriftführerin Maria-Helene Zangerle (vorne v. l.) sowie Kameramann Kurt Treffner, Obfrau-Stv. Manfred Fasching und Ballhaus-Chefin Sabine Schuchter (hinten v. l.).

Foto: Museumsverein Imst

Kommentar

Die ewige Schuldfrage

Von Harald Angerer

Bei der Diskussion um illegale Zweitwohnsitze schieben sich die Behörde, Gemeinden und Land regelmäßig den schwarzen Peter hin und her. Am Problem ändert sich aber schon seit vielen Jahren nichts. Immer mehr Wohnungen und Häuser werden gebaut und verkauft, aber vorbei an den Einheimischen. Wer das Geld hat, bekommt die Wohnung – so einfach ist es momentan. Maklerbüros schießen inzwischen im ganzen Bezirk Kitzbühel aus dem Boden wie die Pilze und verkaufen Grund und Boden zu Höchstpreisen. Egal, ob die rechtlichen Mittel nun ausreichend sind oder nicht – um das Ganze zu erschweren, reichen sie alle mal. Der Kampf gegen den Ausverkauf müsste nur endlich mit großem Nachdruck begonnen werden, von allen.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 35



TONI

Überzeugungsarbeit

„In de Schulen sollen iatzn eigene Botschafter helfn, de Lehrer bei da neichen Schulautonomie zu unterstützn. Vielleicht warad's besser, de Botschafter tatn net in de Schulen, sondern bei da Lehrergewerkschaft überzeugn.“



KURZ ZITIERT

„Bei allem Ehrgeiz darf man nicht vergessen, dass es auch einen religiösen Aspekt gibt.“

Lothar Zebisch

Der „Chef“ der Imster Zebisch-Latte bremsst bei der reinen Rekordjagd ein.

LAWINENWARNDIENST

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist verbreitet als mäßig einzustufen. Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich noch in sehr steilen, schattseitigen Hängen oberhalb etwa 2400 m.

Allgemeine Gefahrenstufe

auf Basis des gestrigen Lageberichts



Entwicklung der letzten Tage

1	2	2	2	2
Fr	Sa	So	Mo	Di

Weitere Informationen auf lawine.aicg.at

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 38
Kinoprogramm Seite 39
Wetter und Horoskop Seite 40
Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543